24.

Indische Märchen.

1.

Harasvami.

Am Ufer der Ganga liegt die blumenreiche Stadt Pataliputraka, dort lebte einst ein frommer Büßer, der viele heilige Wallfahrtsörter besucht hatte, Namens Harasvami. Er bezog seinen Lebensunterhalt von Almosen, wohnte in einer Laubhütte an dem Ufer der Ganga und flößte allen Leuten durch seine seltene Frömmigkeit Vertrauen und Ehrfurcht ein. Eines Tages sah ihn Jemand, als er, um Almosen zu sammeln, ausging, von weitem, und neidisch auf seine Tugend, sagte er zu den Umstehenden: „Wißt ihr auch, was für ein heuchlerischer Heiliger das ist? Er frißt hier in der Stadt alle kleinen Kinder.“ Als ein Zweiter, diesem ähnlich, dies hörte, rief er aus: „Ja, es ist wahr, ich habe dies auch schon von andern Leuten sagen gehört!“ Ein Dritter, dies bestätigend, sagte: „Ja, so ist es!“ Auf diese Weise ging das Gerücht immer sich vergrößernd von einem Ohr zum andern in der ganzen Stadt umher, und die Einwohner alle hielten gewaltsam ihre Kinder in den Häusern zurück, indem sie sagten: „Harasvami führt alle Kinder fort, um sie zu verzehren.“ Die Brahmanen, den Untergang der Nachkommenschaft fürchtend, kamen darauf zusammen und beschlossen, den Harasvami aus der Stadt zu verbannen; da sie aber aus Furcht, daß er, in Zorn gesetzt, sie selbst auch verzehren möchte, nicht wagten, ihm gegenüber diesen Beschluß zu verkündigen, so sandten sie Boten an ihn ab. Die Boten gingen zu ihm hin, redeten ihn aber schon in weiter Ferne also an: „Die Brahmanen machen dir bekannt, daß du diese Stadt verlassen sollst.“ Erstaunt fragte Harasvami: „Aus welchem Grunde?“ Die Boten antworteten hierauf: „Du raubst hier die Kinder und ißt sie.“ Nach diesen Worten ging Harasvami, aus dem Wunsche, darüber selbst Gewißheit zu erlangen, zu den Brahmanen hin, während die Leute ihm ängstlich auswichen; als die Brahmanen ihn sahen, stiegen sie erschreckt rasch auf den Altan ihres Klosters, und Harasvami, untenstehend, rief jeden einzelnen bei seinem Namen und sagte dann zu den obenstehenden: „Welch ein Wahnsinn hat euch, Brahmanen, erfaßt, daß ihr nicht einer den andern genau befragt? Wie viele und wessen Kinder sind von mir verzehrt worden, und seit wann ist es geschehen?“ Als die Brahmanen nach dieser Aufforderung der eine den andern

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202207151551-0